

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 115 (1989)

Heft: 31

Rubrik: Bundeshuus-Wösch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lisette kommt gerne, Herr Bundeskanzler, aber ...

In die Sache Walter Buser scheint nun doch immer mehr Licht zu kommen. Lisette musste berichten (vgl. *Nebi* Nr. 26/89), Bundeskanzler Buser habe aus seinem Heimatkanton Solothurn wegen Vermögenssteuern eine Mahnung mit Betreibungsandrohung zugeschickt erhalten. Als, gestützt auf diese Meldung, Buser ein Leck in seiner Diensteinheit vermutete, woraus die für ihn nicht gerade ermutigende Meldung Lisette zugesichert sei, und diese Vermutung auch zu streuen wusste, musste Lisette wohl oder übel erneut darüber berichten und den Bundeskanzler daran erinnern (vgl. *Nebi* Nr. 28/89), dass er selber am Fraktionsausflug der Sozialdemokraten dieses Müsterchen eines vermutlichen Computerfehlers zum besten gegeben habe. Der Bundeskanzler liess es sich aber nicht nehmen, noch mehr Licht in die Sache zu bringen. Er hat ganz uneigennützig und ohne Hinweis auf «Glasnost» mitten in der Ferienzeit eigenhändig in die Schreibmaschinentasten geriffen und den «Sehr geehrten Herren vom Nebelpalter» mitgeteilt, dass es sich um eine Differenz um die Zurechnung der Jahressteuer handle. Dieses Problem wäre also gelöst. Gerne nimmt auch Lisette jederzeit Lektionen in Sachen Ethik entgegen (vgl. untenstehenden, von Bundeskanzler Buser eigenhändig getippten Brief). Gerade auch von Magistratspersonen, die sogar so lobenswert effizient sind, dass sie ihre Korrespondenz nicht der Sekretärin zum Tippen geben, sondern selber erledigen. Dennoch ist Lisette nicht sicher, ob sie Lektionen in ethischen Dingen von jemandem entgegennehmen darf, der über die Steuerbehörde des Kantons Solothurn «köstlich» lacht. Darf man über Steuerbehörden lachen? Lisette wird wohl vor dem Besuch bei Kanzler Buser noch Otto Stich fragen müssen.

DER BUNDESKANZLER

Redaktion "Nebelpalter"
Rorschach

Sehr geehrte Herren,
die beiden "Betrachtungen", die Sie mir in der
Sauerk-Gurken-Zeit gewidmet haben, gehen in einer
ganzen Reihe von Punkten von völlig verzerrten
oder kurzerhand falschen Voraussetzungen aus.
Schicken Sie doch bitte Ihre "Lisette" einmal im
Büro vorbei, damit ich ihr neben dem tatsächlichen,
aber banalen Sachverhalt (eine Differenz über
die Zurechnung einer Jahressteuer) auch gleich
eine kleine Lektion in Sachen journalistische Ethik
erteilen kann.
In einem einzigen Punkt hat Lisette allerdings
vollständig recht: Ich habe über die Betreibungs-
androhung aus Solothurn köstlich gelacht -
jedenfalls viel herzlicher als über die schnöden,
gesuchten und kramphaft lustig sein wollenden
"Glossen" Ihrer Zeitung.

Mit freundlichen Grüßen

Mura

14.7.89



O sole mio Leo

Lisette kann es kaum glauben: Leo Schürmann (69), sowohl als Preisüberwacher, Nationalbankdirektor und auch als SRG-Chef aus Prinzip nie in den Ferien, hat sich diesen Juli in Richtung Toscana verabschiedet. Doch der Schein trügt gewiss. Lisette vermutet, dass Leo Schürmann als Verwaltungsrats-Präsident des European-Business-Channel (EBC) einfach nicht dabesein wollte, als der Sender ganz offiziell in die Hände seines Erfeindes Felix Matthys (Präsident Hofer-Club) überging und durch den Super-Channel erst noch Programmkonkurrenz erhält. Entwirft Schürmann in der Toscana wohl sein Rücktrittsschreiben?

DRS 3 unpässlich

Vor 50 Jahren brach der Zweite Weltkrieg aus. Mit grossem Aufwand (22 Beiträge von 30 Minuten Dauer, tägliche Rückblicke von 5 Minuten) will das SRG-Radioprogramm ab 1. August die Ereignisse nochmals Revue passieren lassen. Das eigentliche Zielpublikum aber, die Jugend,

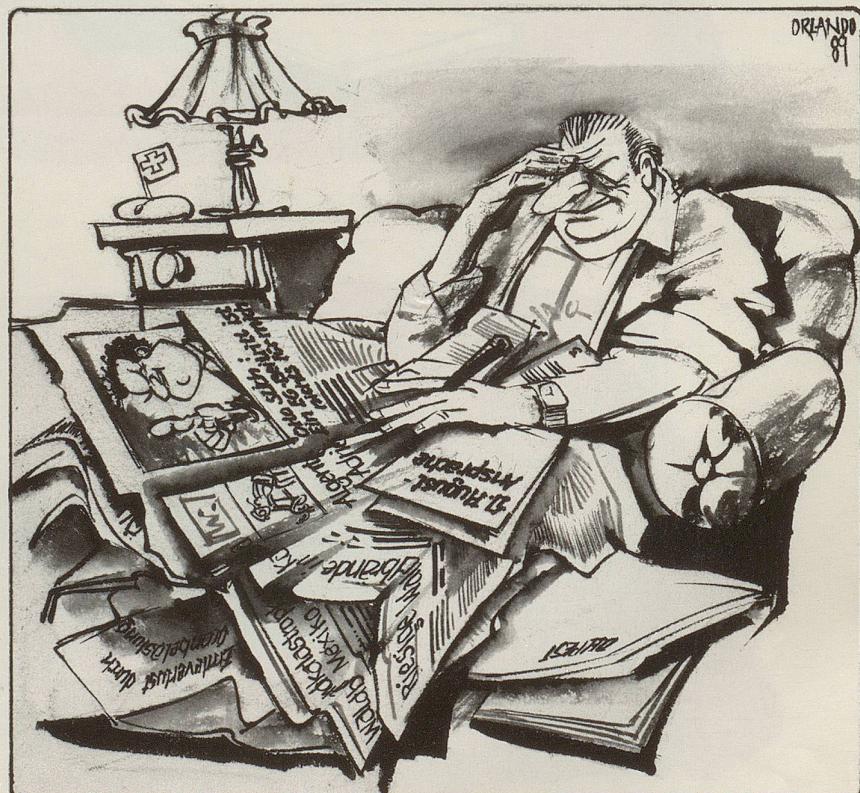
kann von den SRG-Oberen leider nicht erreicht werden. DRS 3, das Jugendprogramm, streikt, es will die Sendungen nicht ausstrahlen. Es passt nicht ins Programm. Lisette fragt sich, ist wohl SRG-Generaldirektor Antonio Riva auch in den Ferien?

PUK hält dicht

Mit allen möglichen und unmöglichen Mitteln versuchen Journalisten, Informationen aus der Untersuchungskommission zum Fall der Bundesrätin Kopp und der Bundesanwaltschaft zu ergattern. Ohne Erfolg. Wieder muss von einem gescheiterten Versuch berichtet werden. In der Presse wurde ein neuer Name (Murat Celikel) genannt, der auch noch mit Geldwaschen zu tun habe. Doch die PUK nahm dazu keine Stellung.

Im Wein liegt Wahrheit

Im Wein liegt halt doch die Wahrheit. Knappe 90 Tage beträgt die Referendumsfrist gegen den neuen Rebbaubeschluss. Begonnen hat sie am 4. Juli. Doch erst auf Ende des Monats, am 23. Juli, lancierten acht Politiker um den Appenzell-Innerrhoder Nationalrat Rolf Engler ein Referendum gegen die «Sofaimportenre». Die Wahrheit des Weines muss heissen, dass offenbar einige Politiker sehr spät und andere überhaupt nicht merken, was gespielt wird. Oder liegt die Wahrheit anderswo? Schwer(i) vorstellbar! *Lisette Chlämmli*



«Für die Bundesfeieransprache muss sich doch sicher auch noch etwas Positives finden lassen ...»